

Schulprobleme

Stefan Es kommt eine Mutter in die Sprechstunde mit ihrem 10-jährigen Sohn Stefan. Er sei sehr intelligent, aber er mache einfach in der Schule nicht mit. Er sei kontaktarm und scheu, andererseits sehr aufbrausend und aggressiv. Nach einem kurzen Gespräch legt er sich auf die Liege. Durch meine Berührung an seinem Kopf entwickelt sich sehr schnell eine Ruhe in seinem Körper. Ich gehe vorerst nur mit der Eigenbewegung der Schädelknochen mit und bemerke eine Verdrehung des Hinterhauptsbeines, so dass der Kopf schief auf dem Atlas sitzt. Dies ist aus cranosacraler Sicht eine der häufigsten durch die Geburt bedingte Blockierung. Ich beginne noch nicht mit mobilisierenden Techniken, sondern bleibe nur bei seinem Craniosacral Rhythmischen Impuls (CRI), der in der Frequenz wie in der Amplitude relativ unregelmässig ist. Seine Atmung wird tiefer. Auch der CRI verändert sich und wird ebenfalls ruhiger und regelmässiger. Dann gehe ich mit meinen Händen zum Os occipitale, dem Hinterhauptsbein und beginne mit mobilisierenden Techniken.

Die Mutter zwinkert mir zu, sie ist erstaunt, dass der Junge plötzlich eingeschlafen ist. Er hat tatsächlich geschlafen, dies ändert sich in den folgenden Sitzungen. Es ist ein Entspannungszustand indem er um den Schlafpunkt pendelt und noch sehr genau wahrnimmt was um ihn herum geschieht.

Die Mutter berichtet, dass sich zu Hause etwas entwickelt, was ich bei vielen Kindern nach einer erfolgreichen cranosacralen Behandlungen beobachte: Sie zeigen ein starkes Bedürfnis nach Autonomie.

Bei den Säuglingen zeigt sich dies in dem Bedürfnis nach Kontaktaufnahme, Kleinkindern wollen plötzlich ihre Schuhe selber anziehen. Bei Stefan ist es sein eigenes Zimmer; er räumt es aus und verändert es. Er kommt für einige Wochen in eine Trotzphase.

Das Verhalten, das in der Schule als Wahrnehmungsstörung und Kontaktstörung diagnostiziert wurde, verschwindet. Offensichtlich raubten ihm seine inneren Spannungen viele Kraft, so dass er äussere Kontakte zu meiden oder abzuwehren begann. Vielleicht hätte eine frühere Behandlung als Säugling die Problemzeit abkürzen können.

Im „Cranio-Schlaf“ hat er zuschauen können, wie sich die Spannung im Hinterhauptsbein und dem oberen Kopfgelenk langsam auflöst. Nach der dritten Sitzung hat er mir spontan erzählt: „Du, das ist wie im Wasser, der Kopf wird immer leichter, als würde er schwimmen und im Bauch und in den Beinen flitzt das Wasser auch umher.“